

r u n d — b — r — i — e — f —

Herausgegeben vom Verein für Friedenspädagogik Tübingen e. V. – Bachgasse 22 – 72070 Tübingen – Telefon: 0 70 71 / 2 13 12

Friedenserziehung in Zeiten des Krieges

Anmerkungen aus dem Verein für Friedenspädagogik

Der Krieg ist nach Europa zurückgekehrt und er findet mit deutscher Beteiligung statt. Die systematische Vertreibung und Tötung der Menschen im Kosovo durch die Soldaten und Banden Milosevics und der Krieg der NATO gegen Serbien sind eine große Belastung und Herausforderung für diejenigen, die sich seit vielen Jahren für eine Erziehung zum Frieden

und für die Etablierung ziviler Formen der Konfliktbearbeitung eingesetzt haben. Krieg, in welcher Form er auch auftritt bzw. herrscht, ist ein Zeichen für die Schwächen der Zivilgesellschaft und für das Versagen der Politik. Auch wenn am Anfang die verführerische Hoffnung bestand, Gewalt mit Gegengewalt beenden zu können, darf dieser Krieg der Nato unter deutscher Beteiligung nicht kritiklos zur Kenntnis genommen werden.

Jetzt erst, nach über zwanzig Tagen Bombenkrieg beginnt eine öffentliche Diskussion über die politischen Versäumnisse der Vergangenheit und der Gegenwart. Ein Teil der Versäumnisse besteht in der fahrlässigen Mißachtung mancher Möglichkeiten und Chancen, deeskalierend auf diesen Konflikt einwirken zu können. Dazu gehört die jahrelange Ignorierung des gewaltfreien Widerstandes von Kosovo-Albanern und -Albanerinnen gegen die Unterdrückung durch den serbischen Machtapparat.

Einladung zur Mitgliederversammlung

Liebe Mitglieder,

der Vorstand lädt Sie herzlich ein zur Mitgliederversammlung am Donnerstag, 10. Juni 1999; 19.30 Uhr, Gemeindehaus Lamm, Marktplatz, Tübingen.

Bei dieser Mitgliederversammlung steht die Wahl zu einem neuen Vorstand an.

Desweiteren möchten wir ausführlich über derzeit laufende Projekte informieren.

Der Krieg im ehem. Jugoslawien wird ein wichtiger Diskussionspunkt sein.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Berger, 1. Vorsitzender

PS: Wenn Sie nicht kommen können, machen Sie bitte nach Möglichkeit von Ihrem Recht auf Stimmübertragung Gebrauch.

Bitte beachten Sie auch die Einladung und Tagesordnung auf S. 3.

Inhalt

**V E R E I N
F Ü R
F R I E D E N S
P Ä D A G O G I K**

Friedenserziehung in Zeiten des Krieges	S. 1
Einladung zur Mitglieder- versammlung	S. 3
Jahresbericht 1998	S. 5
Bildungsserver	S. 12
Informationen	S. 18
Hinweise auf Neuerscheinungen	S. 19
„Zurück zum Völkerrecht“	S. 20

Impressum

Rundbrief Nr. 1 / 99
Verein für Friedenspädagogik
Tübingen e.V.,
Bachgasse 22, 72070 Tübingen
Tel.: 07071/21312, Fax: 07071/21543
E-Mail: f-paed@gaia.de
<http://www.friedenspaedagogik.de>
Redaktion: Günther Gugel, Uli Jäger
Druck: Deile, Tübingen

Dazu gehört auch die mangelnde Bereitschaft, Ressourcen für zivile Formen der Konfliktbearbeitung bereitzustellen. Die europäische Unfähigkeit, die notwendige Zahl von 2.000 OSZE-Beobachter und Beobachterinnen in den Kosovo entsenden zu können, ist ein deutliches Beispiel dafür ebenso der Verzicht, prominente Vermittler einzubeziehen. Wer sich in Verhandlungen mit immer mehr und gewaltsameren Drohungen selbst unter Druck setzt – wie dies die NATO getan hat –, wird zum Gefangenen der eigenen Verhandlungsführung, steht schließlich „ohne Alternativen“ da und ist zum Handeln gezwungen. Das Übergehen der UNO und die Mißachtung des Völkerrechts haben die Eskalation des Konfliktes beschleunigt. Die Einschätzung, einen schnellen, „sauberen“ Krieg ohne größere zivile Opfer führen zu können, hat sich als naiv erwiesen. So wird das mit Argumenten der Humanität begründete militärische Eingreifen der NATO von der bitteren Einsicht begleitet, daß – wieder einmal – nicht alles getan worden ist um ein militärisches Eingreifen, einen Krieg als vermeintliche ultima ratio zu verhindern.

Diese Feststellung bedeutet nicht, daß irgendjemand über ein Rezept oder gar über eine Garantie verfügt hätte oder verfügt, die mörderische, rassistische und nationalistische Politik der serbischen Führung mit zivilen Mitteln zu stoppen. Doch es muß diskutiert werden können, ob nicht eine verstärkte und konsequente Behinderung des serbischen Vorgehens mit friedenspolitischen und humanitären Mitteln sinnvoller gewesen wäre oder ob nicht eine Intervention möglich gewesen wäre, die weniger Todesopfer auf allen Seiten, weniger Flüchtlinge, weniger Haß zwischen den Menschen und weniger irreparablen Schäden für das Zusammenleben der Staaten und Gesellschaften zur Folge gehabt hätte. Die Zivilgesellschaft und ihre SprecherInnen in den Parteien, Verbänden

oder den Nichtregierungsorganisationen müssen diese Diskussion jetzt mit großer Intensität einfordern und führen. Persönlichkeiten aus den Bereichen Wissenschaft, Friedensforschung und Menschenrechtsorganisationen haben eine Stellungnahme „Zurück zum Völkerrecht, zurück zur UNO“ abgegeben, der sich auch Vorstand und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle des Vereins für Friedenspädagogik verbunden fühlen. In der Stellungnahme heißt es u.a.: „Aus humanitären und auch aus politischen Gründen ist es dringend erforderlich, zum Bemühen um eine nicht-militärische, zivile und politische Lösung zurückzukehren“ (Wortlaut siehe S. 20). Öffentliche Erklärungen mit einem klaren Bekenntnis zum Primat der Politik sind wichtiger denn je.

Die in Deutschland fünfzig Jahre lang geltende Prämisse „Nie wieder Krieg“ bzw. „Nie wieder Krieg mit deutscher Beteiligung“ wurde von den politisch Verantwortlichen sicherlich nicht leichtfertig aufgegeben. Aber der Kurswechsel ist als Signal für eine neue deutsche Positionsbestimmung in der Weltpolitik unübersehbar. Dieses Signal der amtierenden Regierung bedeutet einen tiefen Einschnitt in der weiteren Entwicklung unserer zivilen Gesellschaft. Der Kampfeinsatz deutscher Soldaten verändert nicht nur die Außenpolitik, sondern auch die politische Kultur im Innern. Eine neue, grundlegende Auseinandersetzung mit den individuellen, gesellschaftlichen und internationalen Hintergründen der Bereitschaft zum militärischen Einsatz ist erforderlich. Wie halten wir es mit dem „Recht des Stärkeren“? Welcher „Preis“ darf der Einsatz für Menschenrechte haben? Die Friedenserziehung in Europa muß sich diesen Fragen stellen.

Friedenserziehung – wie sie im Verein für Friedenspädagogik verstanden wird – bedarf einer langfristigen Orientierung. Sie setzt auf die Veränderung von Ein-

stellungen und Verhaltensweisen. Dies enthebt jedoch nicht von der Verantwortung, sich in aktuelle Konflikte einzumischen. In diesem Sinne hat sich der Verein für Friedenspädagogik im Rahmen seiner Möglichkeiten und Kompetenzen auch für die Förderung einer zivilen Entwicklung im ehemaligen Jugoslawien eingesetzt. Dies geschah zum Beispiel durch die intensive Beratungstätigkeit bei mehreren Projekten des „Kinderberg e.V.“ in Bosnien. Unterstützt wurde das Projekt „Bosnische Kids Online“ und der Aufbau eines Bildungsservers zur Demokratieentwicklung in Kroatien. Um angesichts der Eskalation des Krieges im Meinungsbildung mit beitragen zu können, wurden auf dem Internet-Server des Vereins eine Reihe von Stellungnahmen vor allem aus dem Bereich der Friedensforschung aufgenommen. 6.000 Zugriffe auf den Server pro Woche zeigen, wie wichtig ein kritisches Informationsangebot ist. Auf diesem Weg werden auch zuverlässige Spendenmöglichkeiten verbreitet, wie sie zum Beispiel „Brot für die Welt“ bzw. das Diakonische Werk mit Flüchtlingslagern in Mazedonien anbietet. Mit „Brot für die Welt“ verbindet den Verein für Friedenspädagogik seit mehreren Jahren eine intensive Kooperation. In Vorträgen, Seminaren und mit Bildungsmaterialien leistete der Verein lange vor dem aktuellen Krieg einen medienpädagogischen Beitrag, um die Medienberichterstattung durchsichtiger zu machen und um zu zeigen, welchen Mechanismen „Krieg im Fernsehen“ unterliegt. Weiter ist schließlich die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten ziviler Konfliktbearbeitung ein zentrales Handlungsfeld des Vereins für Friedenspädagogik. Der Verein hat sich der bundesweiten „Plattform ziviler Konfliktbearbeitung“ angeschlossen.

Alle diese Aktivitäten müssen verstärkt werden, um einen Beitrag zur anstehenden, neuen Auseinandersetzung in unserem Land über die zentralen Fragen von

Einladung zur Mitgliederversammlung

am Donnerstag, 10. Juni 1999, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus Lamm,
Marktplatz, 72070 Tübingen

Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Feststellung der Tagesordnung und
Wahl einer/eines Versammlungsleiters/leiterin
3. Feststellung der Beschlußfähigkeit
4. Rechenschaftsberichte des Vorstands und der Geschäftsführung
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Aussprache
7. Entlastung des Vorstands
8. Wahl des neuen Vorstands
9. Wahl der KassenprüferInnen
10. Der Krieg im ehemaligen Jugoslawien, Information und Diskussion
11. Verschiedenes

Stimmübertragung

Hiermit übertrage ich meine Stimme auf der Mitgliederversammlung des Vereins für
Friedenspädagogik Tübingen e.V. am 10.6.1999 auf:

Mein Name: _____

Anschrift: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

*Bitte ausgefüllt an den Verein für Friedenspädagogik senden oder direkt an das vertretende Mitglied aushändigen.
Beachten Sie dabei bitte, daß lt. § 7 der Satzung an Vorstandsmitglieder keine Stimmen übertragen werden dürfen.*

Krieg und Frieden leisten zu können. Dazu gehört:

Aufklärung über Ursachen, Hintergründe und Eskalationsstufen von Kriegen: 1998 wurden weltweit über 20 Kriege geführt und Krisen gewaltsam ausgetragen. Kriege sind immer noch Mittel für Herrschaftssicherung, Machtausstrahlung und „Konfliktbereinigung“. Kriege haben ihre (Vor-)Geschichte, sie werden vorbereitet, sie bedürfen (zumindest in Demokratien) der Legitimation. Um sie führen zu können, müssen Waffen, Soldaten, finanzielle Mittel und eine öffentliche Zustimmung vorhanden sein. Friedenserziehung im Krieg bedeutet, auch humanitär begründete Kriegseinsätze kritisch zu reflektieren, Tabus zu brechen und zur Meinungsbildung beizutragen.

Aufklärung über die Leiden der Bevölkerung: Krieg bedeutet immer zuerst Leiden für die Bevölkerung. Nicht nur die Fernsehbilder von den Kriegsschauplätzen, sondern auch Berichte von Betroffenen, die nach Deutschland kommen, zeigen dies. Diese Menschen benötigen zunächst materielle Hilfe und psychosoziale Betreuung. Friedenserziehung im Krieg erfordert, Empathie und Hilfe für die Opfer von Kriegen zu fördern. Dies be-

deutet u.a., Flüchtlinge und Vertriebene vor Ort und zuhause zu unterstützen, ihnen eine Zuflucht zu bieten oder die Rückkehr in ihre Heimat zu ermöglichen. Dies bedeutet aber auch, das Gespräch mit den MitbürgerInnen aus allen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens zu suchen.

Aufklärung über Veränderungen und neue Entwicklungen in der Sicherheitspolitik: Anders als in den 80er Jahren sind sicherheitspolitische Fragen kein öffentlich diskutiertes Thema mehr und auch in der politischen Bildungsarbeit nicht mehr präsent. Friedenserziehung hat hier die Funktion, jenseits der „Mainstream-Themen“ solche Fragen aufzugreifen und immer wieder in die Diskussion zu bringen. Sie muß vor allem die Alternativen einer zivilen Konfliktausstrahlung deutlich machen.

Aufklärung über Manipulation und Propaganda: „Das erste Opfer im Krieg ist immer die Wahrheit.“ Informationen werden verzerrt, verfälscht, unterdrückt – auf allen Seiten. Feindbilder werden notwendig, um die eigenen Kriegsanstrengungen zu rechtfertigen. Friedenserziehung in Zeiten des Krieges muß einen Beitrag dazu leisten, daß die Formulierung „Serbien

muß sterben“ keine Renaissance erlebt.

Vorbereitung und Einübung ziviler Konfliktlösungsstrategien: Nicht nur militärische „Lösungen“ sondern auch zivile Konfliktbearbeitung bedarf der Vorbereitung, einer Infrastruktur und einer langfristigen Einübung. Friedenserziehung muß und kann dazu beitragen, daß das Kennenlernen und die Anwendung von Instrumenten ziviler Konfliktbearbeitung zu einem Kernbereich ziviler Gesellschaften wird. Dazu gehört z.B.: das eigene Konfliktverhalten beobachten, bevor wir andere belehren, wie sie sich hätten verhalten müssen; unsere eigene Gewaltbereitschaft überprüfen; Bedingungen für gelungenes Konfliktverhalten herausfinden.

Globales Lernen fördern: Globales Lernen, verstanden als Bewältigung komplexer Situationen, zukunftsorientiertes Denken und Handeln unter Einbeziehung anderer Kulturen, Länder und Kontinente, ist heute eine Notwendigkeit, um Orientierung in einer unübersichtlichen Welt gewinnen zu können. Die Verbindung von Nahem und Fernem, von Alltag und globalen Ereignissen ist dabei eine zentrale Aufgabe. Globales Lernen zeigt, wie uns die Entwicklungen in anderen Gebieten beeinflussen und berühren und wie wir selbst Einfluß ausüben können.

Friedenserziehung in Zeiten des Krieges bedeutet, alte Aufgaben neu zu formulieren und auszurichten. Dazu gehört nicht zuletzt die Förderung der Verflechtungen zwischen den friedensorientierten Teilen der Gesellschaften. Vielleicht bieten elektronische Kommunikationsmittel zusätzlich neben anderen Anstrengungen mittelfristig erfolgreiche Möglichkeiten, die grenzüberschreitende Dialogbereitschaft und -fähigkeit „von unten“ zu einem wachsenden Faktor in einer internationalen Kultur des Friedens zu machen.

Geschäftsführung und Vorstand des Vereins für Friedenspädagogik Tübingen e.V., April 1999.

UNESCO-Preis für Friedenserziehung 1998

Der UNESCO-Preis für Friedenserziehung ging 1998 an die ukrainische Organisation „Erzieher für Frieden und Verständigung“. Den Preis nahm deren Vizepräsidentin, Mykola Loukashevych, am 15. Dezember 1998 in Paris entgegen.

„Erzieher für Frieden und Verständigung“ ist eine unabhängige Freiwilligen-Organisation, die sich für Frieden, Menschenrechte und die Rechte des Kindes engagiert. Durch Workshops und Austauschprogramme für ukrainische Lehrer und Studenten fördert sie die internationale Zusammenarbeit in der Friedenserziehung. Sie hat ein wissenschaftliches Fortbildungsprogramm eingerichtet, das mit einem Diplom in der Friedenserziehung abschließt. Die neueste Initiative ist ein Internet-Projekt, in dem Schulen aus Kiew mit Partnerschulen in Florida, Großbritannien und München zusammenarbeiten.

UNESCO heute, 1/1999

Jahresbericht 1998

Auf einen Blick

- Im Zentrum der Arbeit der ersten Jahreshälfte 1998 stand die Fertigstellung der CD-ROM „Global- Lernen“.
- Begonnen wurde mit der Publikation „Welt-Sichten. Die Vielfalt des Globalen Lernens“.
- Die Kooperation mit der Aktion „Brot für die Welt“ wurde im Rahmen der „Schulprojektstelle Globales Lernen“ fortgeführt und intensiviert.
- Für das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest konnte die CD-ROM „Umwelt und Entwicklung“ erstellt werden; der Bildungsserver für Lehrerfortbildung und Unterricht, NRW, wurde weiter betreut
- Begonnen wurde die konzeptionelle Arbeit am Ausstellungsbereich „Zivile Konfliktbearbeitung“ des Europäischen Museums für Frieden in Schlaining, Österreich.
- Überarbeitet und ausgebaut wurde die Internet-Präsenz des Vereins.

1. Projekte

1.1 CD-ROM „Global Lernen“

1998 wurde im Rahmen einer Förderung durch die Bundeszentrale für politische Bildung, den ABP und den Verlag Klett-Perthes die CD-ROM „Global Lernen“ fertiggestellt. Die CD-ROM ist als didaktisches Mittel für die Bildungsarbeit konzipiert. Schon kurze Zeit nach der Veröffentlichung konnten viele empfehlende Hinweise und Rezensionen in den einschlägigen entwicklungspädagogischen Fachzeitschriften, aber auch in Computer-Fachblätter verzeichnet werden. Ein Pfarrer und Religionslehrer aus Mannheim schreibt an den Verein für Friedenspädagogik: „Diese fächerübergreifende Konzeption in Verbindung mit computergestütztem Lernen ist genau das, was ich mir für den Religionsunterricht am Gymnasium schon länger gewünscht habe!“

Bereits nach zwei Monaten war die erste Auflage bei der Bundeszentrale für politische Bildung (3.000 Ex.) vergriffen, so daß eine zweite Auflage mit 5.000 Exemplaren nachgepreßt wurde.

Die CD-ROM wird im Unterricht, aber

auch in der Lehreraus- und -fortbildung sowie in Universitätsseminaren eingesetzt.

Projektmitarbeiter: Günther Gugel, Uli Jäger, Christian Hörburger

1.2 Arbeitsbuch „Welt-Sichten“

Nach dem erfolgreichen Abschluß des CD-ROM-Projektes „Globales Lernen“ wurde mit einem ergänzenden Projekt „Arbeitsbuch zur CD-ROM“ mit Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft begonnen, das eine Laufzeit von 5 Monaten hat.

Dieses Projekt „Arbeitsbuch“ hat zum Ziel, vor dem Hintergrund des Problemkomplexes „Globale Gefährdungen, Zukunftsfähigkeit und Nachhaltige Entwicklung“ ein didaktisches Arbeitsbuch zu entwickeln. Das Arbeitsbuch versteht sich als weiterer Beitrag, den Ansatz des „Globalen Lernens“ bzw. des „Lernens für Nachhaltigkeit“ in der politischen Bildung zu verankern.

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen kann die Nutzung der CD-ROM „Global Lernen“ durch das schriftliche Begleitmaterial optimiert werden. Zum anderen soll durch das Arbeitsbuch ermög-

Inhalt

1. Projekte
 - 1.1 CD-ROM „Global Lernen“
 - 1.2 Arbeitsbuch „Weltbilder“
 - 1.3 Transnationale Friedensarbeit. Ansätze und Erfahrungen
 - 1.4 Betreuung des Arbeitsbereichs „Umwelt, Entwicklung, Gesundheit“ auf dem Internetserver „Learn-Line.NRW“
 - 1.5 CD-ROM Umwelt und Entwicklung
 - 1.6 „Brot für die Welt“-Bildungsserver
 - 1.7 Europäischen Museums für Frieden in Schlaining
 - 1.8 Who is Who? Leitfaden für Informationen zur Zweidrittelwelt in Baden-Württemberg
 - 1.9 Schülerprojekt „Gewalt in der Stadt“
 - 1.10 Globale Gefährdungen und die deutsche Außenpolitik in den Medien
2. Schulprojektstelle Globales Lernen
3. Veranstaltungen, Referententätigkeit, Seminare, Fortbildungen
4. Kooperationen / Beratung
5. Publikationen 1998
6. Öffentliche Leihbibliothek
7. Internet Präsenz
8. Finanzen
9. MitarbeiterInnen und Vorstand

licht werden, daß MultiplikatorInnen, welche die neuen Medien (noch) nicht nutzen, sich mit Themenbereichen und Ansätzen des Globalen Lernens auseinandersetzen können. Das Arbeitsbuch wird nicht als „Buch zur CD-ROM“ sondern als eigenständiges Medium konzipiert.

Nominierung für UNESCO-Friedenspreis

Ende 1998 wurde der Verein für Friedenspädagogik offiziell als Kandidat Deutschlands für den UNESCO-Friedenserziehungspreis 1999 vorgeschlagen. Das bei der deutschen UNESCO-Kommission angesiedelte Entscheidungsgremium versteht seine Wahl als Gesamtwürdigung der Arbeit des Vereins für Friedenspädagogik, und insbesondere der jüngsten (CD-ROM-)Beiträge zum Themenbereich „Globales Lernen“.

Mit der Entscheidung der internationalen Jury ist Mitte 1999 zu rechnen.

Gleichwohl werden die in der CD-ROM dargestellten 12 Problem- und Handlungsfelder aufgegriffen und für unterschiedliche Bildungssituationen nutzbar und handhabbar gemacht.

Das Arbeitsbuch wendet sich an MultiplikatorInnen und SchülerInnen der Sekundarstufen.

Projektmitarbeiter: Günther Gugel, Uli Jäger

1.3 Transnationale Friedensarbeit. Ansätze und Erfahrungen

Dieses Projekt wurde von der Berghof Stiftung für Konfliktforschung gefördert und war (wegen des CD-ROM Projektes „Global Lernen“) 1997 unterbrochen worden. Das Projekt konnte 1998 abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Projektes wurden zentrale Herausforderungen ziviler Konfliktbearbeitungen, ihre Grundlagen, Ansätze und Probleme identifiziert und dargestellt. Dabei standen zunächst die Bereiche „Wege ziviler Konfliktbearbeitung“ und „Voraussetzungen, Möglichkeiten und Erfahrungen mit Gewaltfreiheit“ im Zentrum der Arbeit. In der Schlußphase des Projektes wurden schließlich Bedingungen untersucht, mit denen Menschen im Rahmen transnationaler Friedens- und Entwicklungsarbeit konfrontiert sind. Dabei werden einerseits Anregungen für die kritische Auseinandersetzung mit „Hilfsansätzen“ gegeben, um die eigene Motivation oder Ziele von Hilfsorganisationen hinterfragen zu können. Andererseits werden aber auch Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten für die Bewältigung der vielfältigen Situationen und Probleme aufgeführt. Eine Sichtung und Auswertung von audio-visuellen Beiträgen zum Thema führte zu einer Auswahl von exemplarischen Beispielen, die auch in einem Videofilm (ausschnittsweise) dokumentiert wurden.

Die Projektergebnisse sind in drei Publikationen und einem Videofilm dokumentiert:

Uli Jäger: *Soft-Power. Wege ziviler Konfliktbearbeitung*. Tübingen 1996.

Günther Gugel: *Wir werden nicht weichen. Erfahrungen mit Gewaltfreiheit*. Tübingen 1996.

Günther Gugel / Uli Jäger: *Global Handeln für Frieden und Entwicklung*. Tübingen 1999.

Video (Arbeitskopie): *Global Handeln. Ansätze und Erfahrungen von NGOs*. 30 Min., VHS (Uli Jäger, Christian Hörburger)

Projektmitarbeiter: Günther Gugel, Uli Jäger (für die Videoproduktion: Christian Hörburger)

1.4 Betreuung des Arbeitsbereiches „Umwelt, Entwicklung, Gesundheit“ auf dem Internet-server „Learn-Line.NRW“

Seit Herbst 1997 betreut der Verein den Bereich „Umwelt, Entwicklung, Gesundheit“ auf dem Bildungsserver „lernline.nrw“. Für diesen Bildungsserver wurden umfangreiche Materialien erstellt, aufbereitet, programmiert und aufgestellt. Der Server ist seit 16.2.1998 am Netz. Er umfaßte Ende 1998 ca. 1.500 Dateien. 1998 wurden ca. 50 Uploads durchgeführt.

<http://www.learn-line.nrw.de/Themen/UmweltGesundheit/index.htm>

Projektmitarbeiter: Günther Gugel, Michael Schaller

1.5 CD-ROM Umwelt und Entwicklung

Für das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Medienstudio Christoph Lang ein Orientierungs- und Serviceangebot für Schule, Unterricht und Lehrerbildung zum Agenda-Prozess erstellt. Die CD-ROM wird vom Landesinstitut für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Soest herausgegeben. Sie bietet einen ersten Einstieg ins Internet anhand des Themenfeldes „Umwelt und Entwicklung“. Dazu liegen 23 ge-

spiegelte Internet-Server in einer Offline-Fassung vor. Als Zusatzbaustein bietet die Multimedia-Anwendung „Netzwerken“ eine kritische Auseinandersetzung mit Fragen des „Lernens mit neuen Medien“ an.

Dieses Informations- und Lernangebot richtet sich an Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen und an Schülerinnen und Schüler aller Schulformen, an beteiligte Netzwerkpartner aus „Umwelt und Entwicklung“ sowie an weitere Kooperationspartner im genannten Themenfeld (Kommunen, Städtetag, wissenschaftliche Einrichtungen u.a.).

1.6 Konzeption eines Bildungsservers für „Brot für die Welt“

Die Bildungsarbeit von „Brot für die Welt“ soll auch im Bereich der neuen Medien verstärkt präsent sein. Hierzu wird im Internet ein eigener „Brot-Bildungsserver“ aufgebaut, der den Schul- und Bildungsbereich von „Brot für die Welt“ ausführlich dargestellt. Der Verein hat hierzu eine Konzeption entwickelt und diese programmtechnisch umgesetzt. Ab Januar 1999 ist der „Brot-Bildungsserver“ am Netz. Er wird technisch als Teilservers des Vereinservers geführt (<http://www.global-lernen.de>)

Bearbeitung: Uli Jäger / Günther Gugel

1.7 Europäisches Museum für Frieden in Schlaining, Österreich

Im österreichischen Burgenland wird auf der Burg Schlaining ein Europäisches Museum für Frieden eingerichtet. Der Verein für Friedenspädagogik wirkt bei der Ausgestaltung des Museums mit und hat die Konzeption für den Bereich „Zivile Konfliktbearbeitung“ übernommen. In diesem Kontext wurden eine Reihe von Diskussions-Entwürfen erstellt. Sie dienen als Grundlage für die konkrete Ausarbeitung von Ausstellungsteilen, die 1999 intensiv bearbeitet werden.

Günther Gugel, Uli Jäger, Christian Hörburger

1.8 Leitfaden für Informationen zur Zweidrittelwelt in Baden-Württemberg

Die Adressen und Beschreibungen von über 460 baden-württembergischen Organisationen, Gruppen und Weltläden sowie von weiteren 100 überregionalen Einrichtungen wurden recherchiert und in einer speziell angepaßten Datenbank erfaßt. Der Leitfaden erschließt Adressen und Angebote, vermittelt einen Überblick und hilft Kontakte herzustellen. Die Printversion des Leitfadens erscheint im Februar 1999. Das Verzeichnis wird laufend aktualisiert und ist auch im Internet abrufbar unter:

<http://www.global-lernen.de/service/whois/index.htm>

ProjektmitarbeiterInnen: Günther Guggel, Christian Hörburger, Heike Mattheis, Sabine Hummel-Haller, Heiner Rudersdorf

1.9 Schülerprojekt „Gewalt in der Stadt“

Mit 22 SchülerInnen der Albert-Schweitzer-Realschule wurde das Leben der Punker in Tübingen untersucht und in einem Videofilm (Titel „Treff-Punk(t) Holzmarkt“) dokumentarisch festgehalten. Um ein breites Meinungsspektrum einzufangen wurden u.a. Interviews mit Ladenbesitzern, der Polizei und Sozialarbeitern durchgeführt. Das Videoprojekt beinhaltete neben Recherchen und Aufnahmen auch den Schnitt und die Fertigstellung des Filmes durch die SchülerInnen. Ziel des Projektes war es, Einblicke in das Leben und Umfeld der Punker in Tübingen zu vermitteln. Der Videofilm wurde in verschiedenen Veranstaltungen vorgestellt. Sequenzen des Film sind auch online im City-Info-Netz Tübingen abrufbar.

Projektmitarbeiter: Christian Hörburger

1.10 Globale Gefährdungen und die deutsche Außenpolitik in den Medien

Fertigstellung der von der Heinrich-Böll-Stiftung geförderten Studie „Globale Gefährdungen und die deutsche Außenpolitik in den Medien“. Gegenstand der Studie ist die Auswertung, Ermittlung und Bewertung der deutschen Fernseh- und Presseberichterstattung über ausgewählte Themenstellungen des Projektes „Globale Gefährdungen, Globalisierung und die deutsche Außenpolitik in den Medien“. Untersucht wurde die Berichterstattung über die weltweite Problematik der Verstärkung (am Beispiel der Habitat-II-Konferenz in Istanbul 1996) und über die Frage der Menschenrechte (am Beispiel der deutsch-chinesische Beziehungen 1995/96.) Im Rahmen der Studie wurden exemplarisch Defizite und Probleme, aber auch Chancen der diesbezüglichen Berichterstattung aufgezeigt.

Die Studie ist in Form eines 300seitigen Abschlußberichtes verfügbar. Die theoretischen Befunde der Studie sind durch einen dokumentarischen Begleitfilm untermauert. In der 30-minütigen VHS-Dokumentation sind einschlägige oder doch exemplarische Ausschnitte aus der öffentlich-rechtlichen Fernsehberichterstattung des Jahres 1996 (1997) zusammengefaßt.

Projektmitarbeiter: Christian Hörburger

2. Schulprojektstelle Globales Lernen – Büro Tübingen

Die „Schulprojektstelle Globales Lernen“ besteht seit ihrer Gründung 1995 aus zwei Dienstsitzen. Der Dienstsitz Stuttgart ist bei der Geschäftsstelle von „Brot für die Welt“ angesiedelt, der Dienstsitz Tübingen beim Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V. Nach Ablauf der dreijährigen Förderung durch den Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bil-

dung und Publizistik (ABP) wird die Schulprojektstelle seit Januar 1998 finanziell von „Brot für die Welt“ getragen. Mitarbeiter der Schulprojektstelle in Tübingen ist Uli Jäger.

Der vorliegende Arbeitsbericht bezieht sich auf die Tätigkeit des Dienstsitzes Tübingen.

Die Hauptaufgabe der Schulprojektstelle bestand auch in ihrem vierten Jahr darin, die schulbezogene Bildungsarbeit von „Brot für die Welt“ zu erweitern und zu qualifizieren. Neben der Service- und Beratungsfunktion für interessierte LehrerInnen bildeten die Herausgabe der Zeitschrift „Global Lernen“, die Betreuung der didaktischen Reihe „Lernwege“ und die Mitarbeit im „Arbeitskreis Pädagogik“ den Schwerpunkt der Arbeit der Schulprojektstelle. Ergänzt wurden diese Tätigkeiten 1998 durch die Aktion „Steilpaß für Fair Life“ und den Aufbau eines Internetangebotes „Brot für die Welt – Bildung“.

Die Schulprojektstelle steht in ständigem Kontakt mit dem Referat Bildung von „Brot für die Welt“.

2.1 „Global Lernen – Zeitschrift für Lehrerinnen und Lehrer“

Die Zeitschrift „Global Lernen“ ging 1998 in den vierten Jahrgang und erschien in drei Ausgaben. „Global Lernen“ wird kostenlos (vor allem an interessierte Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarstufen) verteilt. Jede Ausgabe befaßt sich mit einem Schwerpunktthema und ist angereichert mit didaktischen Empfehlungen, Literatur- und Medienhinweisen sowie mit Informationen und Wissenswerten aus dem entwicklungspädagogischen Bereich von „Brot für die Welt“. Die Redaktion der Zeitschrift befindet sich in Tübingen. Hier wird „Global Lernen“ gemeinsam mit dem Graphik- und Layout-Studio Lang, Rottenburg, druckfertig gemacht.

Folgende Ausgaben wurden 1998 jeweils in einer Auflage von 8.000 Exemplaren erstellt und vertrieben:

Ausgabe 1/98: Sport und Eine Welt

Ausgabe 2/98: Kinderarbeit

Ausgabe 3/98: Ökumenischer Rat der Kirchen: Überwindung von Gewalt

Die Resonanz auf „Global lernen“ war auch 1998 weiterhin außerordentlich positiv. Neben inhaltlichen Rückmeldungen von Einzelpersonen und den Rezensionen und Hinweisen in Fachzeitschriften und Rundbriefen stützt sich diese Einschätzung auch auf die anhaltende Nachfrage. So konnte der Verteiler weiter ausgebaut werden. Jede Ausgabe von „Global lernen“ wird in einer Auflage von rund 5.600 Exemplaren an 4.200 Adressen (Stand: Januar 1999) verschickt. Adressaten sind wichtige MultiplikatorInnen (Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Aus- und Fortbildungseinrichtungen, Universitäten, Dritte-Welt-Läden, Dritte-Welt-Organisationen usw.).

Alle Ausgaben der Jahrgänge 1995 und 1996 sind zwischenzeitlich vergriffen. Sie können jedoch wie alle anderen Ausgaben von „Global Lernen“ im Internet als pdf-Dateien heruntergeladen werden (<http://www.global-lernen.de>).

2.2 Betreuung der didaktischen Reihe „Lernwege“

Die der Koordinationsgruppe des AK Pädagogik von „Brot für die Welt“ vorliegenden Entwürfe und Manuskripte für Schulmaterialien wurden auf ihre Verwendbarkeit im Rahmen der Reihe „Lernwege“ geprüft. 1998 wurden die Materialien „Rund ums Fahrrad“ und „Fair Play in der Einen Welt“ bis zur Veröffentlichung von der Schulprojektstelle mit betreut. Neben der Betreuung externer Materialien konnte 1998 das von der Schulprojektstelle erarbeitete Unterrichtsheft „Gut leben statt viel haben“ aktualisiert und neu aufgelegt werden. Die erste Auflage (2.000) des Materials zum Thema „Umwelt und Entwicklung“ war im Sommer 1998 vergriffen.

2.3 „Arbeitskreis Pädagogik“

Die Schulprojektstelle war 1998 an der

Vorbereitung und Durchführung der vierteljährlichen Treffen der Koordinationsgruppe in Frankfurt sowie der Klausurtagung in Stuttgart beteiligt. Die im Januar 1998 in Brandenburg tagende Jahresversammlung des „Arbeitskreis Pädagogik“ zum Thema „Fair Play / Sport in der Einen Welt“ wurde von der Schulprojektstelle mit vorbereitet.

2.4 Teilnahme an Schulbuch-Messe / Katalog „Eine Welt im Unterricht“

Ein Mitarbeiter der Schulprojektstelle war vier Tage bei der Schulbuch-Messe „Didacta“ in Dortmund am Informationsstand von „Brot für die Welt“ präsent. Rechtzeitig zur Schulbuchmesse erschien im Februar der Katalog „Eine Welt im Unterricht“. Er enthält die Materialien von „Brot für die Welt“, die für die Schule von Bedeutung sind. Der Katalog wurde von der Schulprojektstelle bis zur Drucklegung betreut.

2.5 Aktion Steilpaß für Fair Life“

Rechtzeitig zur Fußball-Weltmeisterschaft in Frankreich im Juni 1998 erschien die 20seitige Aktionszeitschrift „Steilpaß für fair Life“, die vom Mitarbeiter der Schulprojektstelle konzipiert und redaktionell betreut wurde. Sie enthält Informationen über das Thema „Fair Play“ und den weltweiten Fußball, aber auch über das „globale Geschäft mit dem Sport“, über die Arbeitsbedingungen in der Sportartikelindustrie und über Kinderarbeit bei der Fußballproduktion. Die Zeitschrift war so erfolgreich, daß sie nachgedruckt und im Herbst 1998 in einer aktualisierten Fassung erneut aufgelegt wurde (Gesamtauflage: 250.000). Bestellt wurde „Steilpaß für Fair Life“ vor allem von Schulen und dort im (Projekt-) Unterricht eingesetzt. Eine ganze Reihe von Schulen und Kirchengemeinden beteiligten sich an der begleitenden Aktion und führten Benefizspiele oder ein Torwandschießen zugunsten von Straßenkindern in Südafrika durch.

Eine Dokumentation der Aktion ist bei der Schulprojektstelle erhältlich.

1999 wird die Aktion von „Brot für die Welt“ mit einem großen Benefiz-Turnier und einem Sportfest für Kinder und Jugendliche in Stuttgart am 23.4.1999 fortgesetzt.

3. Veranstaltungen, Referententätigkeit, Seminare, Fortbildungen

Referententätigkeiten: Günther Gugel (GG), Uli Jäger (UJ), Christian Hörburger (CH)

Januar

- Leibnizkolleg Tübingen: Abendveranstaltung zum Thema Praxis der Friedenspädagogik (GG)
- Jahrestreffen des Arbeitskreises Pädagogik von „Brot für die Welt“: Vorbereitung und Durchführung einer Arbeitsgruppe (UJ)
- Kath. Erwachsenenbildung Regen: Mitarbeiterfortbildung: Gewaltprävention und Umgang mit Konflikten (GG)

Februar

- Teilnahme an der Interschul/Didakta in Düsseldorf, Standbetreuung (UJ)
- AFK-Tagung in Iserlohn, Vortrag: „Medienkompetenz und Friedensjournalismus“ (CH)
- Evang. Akademie Bad Boll: Vortrag und Seminalgestaltung zum Thema „Pazifismus heute“ (UJ)

März

- Tagung: Umwelt und Entwicklung in Soest, Arbeitsgruppe (GG)
- Tagung: Arbeitskreis Pädagogik, Frankfurt (UJ)
- „Treff-Punk(t) Marktplatz“: Videoproduktion mit der Albert Schweitzer-Realschule in Kooperation mit der Stadt Tübingen (CH)

April

- Durchführung eines zweitägigen Seminars bei der EAK zum Thema „Friedenserziehung“ (UJ)
- Villach, Österreich: Mittelmeer Jugendakademie, Vortrag: Gewalt in den Medien (CH)

Mai

- Stuttgart, XXI International Public Television Screening Conference. Teilnahme und Interviews (CH)
- Klett-Treff-Punkt Frankfurt/M., Präsentation von „Krieg im Fernsehen“ vor pädagogischem Fachpublikum (CH)

Juni

- Burg Schlaining: Europäisches Museum für Frieden. Konzeptionstagung (UJ, CH).
- Teilnahme an einem Matinee des Südwestfunk zum Thema „Fußball und Fair Play“; mehrere Rundfunk-Interviews (UJ)
- Tagung: Arbeitskreis Pädagogik, Frankfurt (UJ)
- Iserlohn, Akademie-Tagung „Medien und Konfliktforschung“, Referat und Moderation (CH)

Juli

- Jahrestreffen der Landesarbeitsgemeinschaft „Schule für Eine Welt“, Präsentation der CD-ROM „Global Lernen“. (GG)
- Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, Kiel: Globales Lernen mit Neuen Medien (GG)
- Teilnahme an der Sitzung des „AK Friedensauftrag der Kirche“ (UJ)

September

- Landeszentrale für politische Bildung: Seminar mit bosnischen LehrerInnen: Globales Lernen und Neue Medien, Vortrag (GG)
- Teilnahme an der Konferenz „Friedenskultur“ in Schlaining, Österreich (UJ)

Oktober

- Jugendaktionskongreß des BUND in Tübingen. AG Agenda 21. Informationen und Recherchen in Mailboxen und Internet. (GG)
- Durchführung eines dreitägigen Seminars mit Referenten an Zivildienstschulen zum Thema „Friedenserziehung“ (UJ)

November

- Konfirmandengruppe Martinskirche Tübingen: Gewalt in der Schule (GG)
- Teilnahme an der Sitzung des „AK Friedensauftrag der Kirche“ (UJ)

Dezember

- Leistungskurs eines Böblinger Gymnasiums: Internet und Frauenrechte - Recherchemöglichkeiten. (GG)

Sonstiges

- Teilnahme an den Treffen des Landesarbeitskreises Schule für Eine Welt, Baden-Württemberg (GG)
- Teilnahme am Forum „Umwelt und Entwicklung“ Baden-Württemberg (GG).
- Durchführung eines Hauptseminars am Institut für Politikwissenschaft an der Universität Tübingen im Wintersemester 1998/ zum Thema „Theorie und Praxis des Globalen Lernens“ (UJ).
- Teilnahme am pädagogischen Werkstattgespräch Entwicklungspolitischer Organisationen. (GG)
- Berufung und Teilnahme an Treffen des AK Friedensauftrag der Kirche (UJ)

3. Kooperationen / Beratung

- Beratung der NGO Kinderberg e.V. bei der Konzeption des Projektes „Bosnische Kids online“ und bei der Konzeption eines Bildungsservers

für Bosnien.

- Beratung einer Reihe von Initiativen und Personen zu Themen der Unterrichtsplanung und -gestaltung und bei der Durchführung von Projekten zur Friedenserziehung.
- Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest, Beratung.
- Berghof-Stiftung für Konfliktforschung, Berlin
- Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften, Kiel
- Fair-Trade e.V., Wuppertal: Beratung eines Praktikantenprojektes

4. Publikationen 1998

Dem Verein ist ein Verlag angegliedert, um Arbeitsergebnisse schnell und unabhängig publizieren zu können. Um diesen Bereich kostendeckend zu gestalten, werden Publikationen möglichst als Kooperationsprojekte herausgegeben oder es werden Einrichtungen Sonderdrucke zur Verfügung gestellt.

Buch-Publikationen

Sofern kein anderer Verlag angegeben ist, wurden die Publikationen beim Verein für Friedenspädagogik veröffentlicht.

Günther Gugel: Methoden Manual II: „Neues Lernen“. Tausend neue Praxisvorschläge für Schule und Lehrerbildung. Beltz-Verlag, Weinheim/Basel 1998, 224 S.

Günther Gugel: Kriegsdienstverweigerung. Neubearbeitete Auflage Dez. 1998. Tübingen 1998, 16 S., DIN A5.

Günther Gugel: Augen auf beim Spielzeugkauf. Was Sie über Gewaltspielzeug und Gewalt in Medien wissen sollten. neubearbeitete Auflage 1998, 16 S.

Günther Gugel / Uli Jäger: Global Handeln für Frieden und Entwicklung. Vor-

aussetzungen, Ansätze, Beispiele. Tübingen 1999, 237 Seiten, (erscheint Anfang 1999)

Günther Gugel / Christian Hörburger u.a.: Who is Who: Leitfaden für Informationen zur Zweidrittelwelt in Baden-Württemberg. Tübingen 1999, 120 S.

Günther Gugel / Uli Jäger: Gut leben statt viel haben. Öko- und Eine-Welt-Bilanzen für die Schule. 2. überarbeitete Auflage. Stuttgart (Brot für die Welt) 1998, 68 S., DIN A4.

Uli Jäger: Zum Beispiel Fußball. Lamuv-Verlag, Göttingen 1998

Uli Jäger. Steilpaß für Fair-Life. Aktionszeitung zur Fußball-WM '98. Brot für die Welt, Stuttgart 1998.

Audio-Visuelle Medien

Günther Gugel, Uli Jäger, Christian Hörburger: CD-ROM „Global Lernen“. Lernen in Zeiten der Globalisierung. Vertrieb über die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn und den Verlag Klett-Perthes, Gotha

CD-ROM: Umwelt und Entwicklung. 23 Server auf CD-ROM. Konzeption: Günther Gugel in Kooperation mit dem Studio für Mediendesign Christoph Lang. (Erstellt für das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest)

Video: „Treffpunk(t) Holzmarkt“ 25 Min, VHS, (Christian Hörburger)

Video (Arbeitskopie): Die Menschenrechtsfrage in der deutschen Außenpolitik am Beispiel China. 30 Min, VHS (Christian Hörburger)

Video (Arbeitskopie): Global Handeln. Ansätze und Erfahrungen von NGOs. 30 Min., VHS (Uli Jäger, Christian Hörburger)

Sonderdrucke

1998 wurden ein Sonderdruck der Broschüre „Kriegsdienstverweigerung“ für die Deutsche Postgewerkschaft, Hauptvorstand, Abt. Jugend, erstellt (4.000 Ex.)

Sonderdrucke der Broschüre „Augen auf beim Spielzeugkauf“ wurden für den Landkreis Emsland (2.000 Ex.), sowie für die Landeshauptstadt München (4.000 Ex.) angefertigt. Die Broschüre Videogewalt wurde ebenfalls für den Landkreis Emsland nachgedruckt (1.000 Ex.).

Aufsätze

Günther Gugel: Diskriminierung von Frauen – Eine Spurensuche. In: Die Unterrichtspraxis. Beilage zu Bildung und Wissenschaft, 7/98.

Günther Gugel: Konstruktive Konfliktbearbeitung. In: Johannes Esser (Hrsg.): Wege aus der Gewalt. Jahrbuch des Arbeitskreises Frieden in Forschung und Lehre an Fachhochschulen. Lit-Verlag, Münster 1998, S. 158-170.

Günther Gugel / Uli Jäger / Christian Hörburger: Globales Lernen – neue Chancen durch CD-ROM? In: Sozialwissenschaftliche Informationen, Heft 1/1998, S. 68-76.

Periodika

- Global Lernen. Service für Lehrerinnen und Lehrer. (Gemeinsam mit „Brot für die Welt“). 3 Ausgaben mit je 12 S.
- Rundbrief. Verein für Friedenspädagogik an Mitglieder und Förderer. 2 Ausgaben.

Sonstiges

- Erstellung neuer Werbeflyer zum Themenbereich „Gewaltprävention“
- Plakat Elternspiele (Gestaltet von Burkhard Pfeifroth)

5. Öffentliche Leihbibliothek

Die öffentliche Leihbibliothek des Vereins umfaßt über 12.000 Bände und ca. 90 regelmäßig gesammelte Zeitschriften. Der Bestand wird laufend erweitert. Die Bibliothek ist regelmäßig nachmittags geöffnet und wird auch stark frequentiert. Besonders hervorzuheben sind die umfangreichen Spezialsammlungen über Friedenspädagogik sowie über didaktische Materialien. Der gesamte Bestand ist in einem Autoren- und Schlagwortkatalog erschlossen. Alle Zugänge seit 1991 sind auch in einer Bibliotheksdatenbank erfaßt.

Der Bibliothek angeschlossen ist ein Videoarchiv mit ca. 500 Archiv-Videos und ca. 50 ausleihbaren Videos. Für den Videoverleih wurde jedoch aus Gründen der Arbeitskapazität nicht mehr öffentlich geworben.

6. Internet-Präsenz

Der Internet-Server des Vereins für Friedenspädagogik wurde überarbeitet und präsentiert sich seit Sommer 1998 mit neuem „Outfit“ sowie erheblich erweitertem Angebot.

- Unter dem Stichwort „Frieden“ finden sich Beiträge zur Theorie und Praxis der Friedenserziehung. Besonders interessant dürften hier auch die Arbeitsansätze, Anregungen und Erfahrungen aus der langjährigen Arbeit des Vereins sein.
- Zu Fragen ziviler Konfliktbearbeitung wurden umfangreiche Materialien in der Rubrik „Konflikte“ aufgenommen. So ist für den Schulbereich z.B. eine komplette Anleitung für den Aufbau eines Schüler-Streit-Schlichtungs-Programms verfügbar.
- Ansätze, Erfahrungen und Biografien zum Thema Gewaltfreiheit sind der Rubrik „Zivilcourage“ zugeordnet.

- Der Ratgeber zur Kriegsdienstverweigerung (Stichwort „Kriegsdienstverweigerung“) bietet erste grundlegende Informationen.
- Die Diskussion um „Globales Lernen“ ist unter der Rubrik „Globales Lernen“ zu finden.
- Über Sport und Fair Play wird in dem thematischen Bereich „Fair-Play“ berichtet.
- Wöchentlich wird – in Zusammenarbeit mit dem Cartoon-Caricature-Contor München – eine aktuelle Karikatur angeboten.

Eine zweite Orientierungsmöglichkeit orientiert sich an formalen Kriterien:

Unter dem Stichwort „Der Verein“ verbirgt sich nicht nur eine Selbstdarstellung des Vereins, sondern auch die Arbeitsberichte, Publikationsangebote und Projektübersichten. Unter „Service“ sind umfangreiche Literaturnachweise, Internet-Links und Adressen zu finden. Daneben gibt es eine Reihe von Unterrichtsentwürfen und einen Download-Bereich. Wer sich schnell über Neuigkeiten auf dem Server orientieren möchte findet eine entsprechende Übersicht unter dem Button „Neu“ auf der Start-Seite der Homepage.

Der Server des Vereins verzeichnete wöchentlich ca. 2.000 Zugriffe mit steigender Tendenz.

Der komplette Server des Vereins ist mit Stand 15.11.98 auf der CD-ROM „Umwelt und Entwicklung“ des Landesinstituts für Schule und Weiterbildung, Soest enthalten.

Aus der Internet-Präsenz ergeben sich eine Vielzahl von Rückmeldungen und fachspezifischen Anfragen die i.d.R. per E-Mail ankommen und beantwortet werden.

7. Finanzen

Der Verein für Friedenspädagogik finanzierte seine Arbeit 1998 aus folgenden Mitteln:

Arbeitskontakte

Arbeitskontakte, die über gelegentliche Kontakte hinausgingen, bestanden u.a. zu folgenden Einrichtungen:

- Abteilung „Internationale Beziehungen/Friedens- und Konfliktforschung“ am Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen (Informationsaustausch).
- Aktionsgemeinschaft Dienste für den Frieden (Informationsaustausch).
- Arbeitsgemeinschaft Friedenspädagogik München (Informationsaustausch).
- Arbeitsgemeinschaft Friedens- und Konfliktforschung (Informationsaustausch).
- Arbeitskreis Information, Stuttgart (Informationsaustausch).
- Arbeitskreis Frieden in Forschung und Lehre an Fachhochschulen (Mitarbeit)
- Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn (Informationsaustausch, Arbeitsabsprachen).
- Berghof-Stiftung für Konfliktforschung, Berlin (Informationsaustausch, Projektförderung).
- Aktion „Brot für die Welt“ (Gemeinsames Projekt)
- Ausschuß für Entwicklungspolitische Bildung und Publizistik (ABP)
- Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung, Berlin (Informationsaustausch, Kooperation)
- Bildungsnetzwerk Lokale Agenda 21, Baden-Württemberg (Mitarbeit)
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie (Projektförderung)
- Bundeszentrale für politische Bildung (Projektförderung)
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Informationsaustausch)
- Deutsche Olympische Gesellschaft (Projekt-Kooperation)
- DFG-VK, Landesverband Baden-Württemberg (Informationsaustausch)
- EPD-Entwicklungspolitik (Informationsaustausch, Beratung)
- EPIZ, Reutlingen (Informationsaustausch, Kooperation).
- Europäisches Museum für Frieden, Stadtschlaining (Mitarbeit)
- Evang. Akademie Loccum (Referententätigkeit)
- EAK Württemberg (Informationsaustausch, Referententätigkeit)
- Forum Umwelt und Entwicklung Baden-Württemberg (Mitarbeit)
- Friedensbüro, Salzburg (Informationsaustausch)
- Friedensforschung Linz (Informationsaustausch, Projektkooperation)
- Friedenspädagogische Werkstatt Dänemark (Informationsaustausch).
- Fritz-Erler-Akademie, Freudenstadt (Referententätigkeit)
- GAIA e.V. Mailboxbetreiber (Zusammenarbeit)
- Heinrich Böll Stiftung (Projektförderung)
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (Informationsaustausch)
- Informationsstelle Militarisierung, Tübingen

- (Informationsaustausch)
- Institut Jugend, Film, Fernsehen (JFF) (Informationsaustausch)
- Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften (Informationsaustausch)
- Katholisches Kreisbildungswerk Regen (Beratung, Seminare).
- Kinderberg e.V. (Beratung, Kooperation)
- Klett-Perthes (Projekte)
- Komitee für Grundrechte und Demokratie (Informationsaustausch).
- Landesarbeitskreis Schule für Eine Welt, Baden-Württemberg (Mitarbeit).
- Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Baden-Württemberg (Informationsaustausch, Beratung)
- Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, Soest/NRW (Informationsaustausch, Projekte).
- Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Referententätigkeit, Informationsaustausch)
- Media-Watch (Projekte)
- Medienabteilung der Universität Tübingen (Projekte)
- Misereor (Projekt)
- Netzwerk Friedenskooperative Bonn (Informationsaustausch)
- Pädagoginnen und Pädagogen für den Frieden (Informationsaustausch).
- Pädagogisches Werkstattgespräch Entwicklungspolitischer Organisationen (Mitarbeit)
- Pax Christi, Deutsche Sektion (Informationsaustausch)
- Referat Menschenrechte im Diakonischen Werk (Informationsaustausch.)
- Schleswig-Holsteinisches Institut für Friedenswissenschaften, Kiel (Informationsaustausch, Projekte)
- Schulstelle Dritte Welt/Eine Welt, Soest (Informationsaustausch, Kooperation)
- Stadt Tübingen, Kulturrat (Projekt, Förderung)
- Stadt Tübingen, Sozialamt (Informationsaustausch)
- Stiftung Gewaltfreies Leben, Königfeld (Informationsaustausch)
- Stiftung Entwicklungszusammenarbeit Baden-Württemberg (Informationsaustausch)
- Stiftung Weltethos (Informationsaustausch)
- Unesco-Deutschland (Informationsaustausch)
- UNICEF-Deutschland (Beratung, Informationsaustausch)
- Zentrum für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit (ZEB); Stuttgart (Projekt, Informationsaustausch, Referententätigkeit)
- Zivildienstschule Bodelshausen (Informationsaustausch)

- Projektförderungen durch:
 - Berghof-Stiftung für Konfliktforschung
 - Ausschuß für entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik
 - „Brot für die Welt“
 - Bundesministerium für Wissenschaft und Bildung
 - Landesinstitut für Schule und Weiterbildung NRW/Soest
- Zuschuß der Stadt Tübingen
- Mitgliedsbeiträge
- Spenden
- Verkauf von Publikationen

Der Haushalt 1998 war ausgeglichen. Da eine Grundfinanzierung nicht stattfindet, müssen neben den Dritt-Mittel-Projekten große Arbeitsbereiche (wie z.B. die Serviceangebote) weiterhin über Eigenmittel abgedeckt werden.

Vom der Stadt Tübingen erhielt der Verein einen Zuschuß in Höhe von DM 5.000 der insbesondere für die Tübinger Projekte und die Leihbibliothek verwendet wurde.

8. MitarbeiterInnen und Vorstand

MitarbeiterInnen

- Maria Bieler (50 %, 1.1.1998 – 28.2.1998);
 Günther Gugel (100 %, 1.1.1998 – 31.12.1998);
 Christian Hörburger (50 % 1.1.1998 – 31.7.1998);
 Uli Jäger (100%, 1.1.1998 – 31.12.1998);
 Heike Mattheis (11 Std./W., 1.1.1998 – 31.12.1998);
 Solange Siedenberg (4. Std. / W., 1.1.1998 – 31.12.1998).

(Freie MitarbeiterInnen werden hier nicht aufgelistet)

Arbeitsbereiche

Geschäftsführung: Günther Gugel, Uli Jäger.

Organisation und Verwaltung: Maria Bieler, Günther Gugel, Uli Jäger, Heike Mattheis, Solange Siedenberg.

Globales Lernen: Günther Gugel, Uli Jäger, Christian Hörburger.

Innergesellschaftliche Gewaltprävention: Günther Gugel, Uli Jäger.

Sicherheitspolitik, Kriege, Rüstungsexport: Uli Jäger.

Friedensbewegung und -arbeit: Uli Jäger.

Internet, Datenbanken, Netzwerke, Mailboxen: Günther Gugel.

Methoden der Bildungsarbeit: Günther Gugel.

Transnationale Friedensarbeit / Zivile Konfliktbearbeitung: Uli Jäger / Günther Gugel.

Medien: Christian Hörburger.

„Schulprojektstelle Globales Lernen“: Uli Jäger

Vorstand

Wolfgang Berger (Vorsitzender); Elke Begander (stellvertretende Vorsitzende); Susanne Lin; Frieder Eberhardt; Peter Häußler.

Der Vorstand traf sich im sechswöchigen Turnus.

Mitgliederstand zum 31.12.1998 : 240.

Reaktionen

zur CD-ROM „Global Lernen“

Die vom Verein für Friedenspädagogik erstellte CD-ROM „Global Lernen“ hat eine Vielzahl von Reaktionen ausgelöst. Neben Rezensionen in Zeitschriften, E-Mails von LehrerInnen, die über ihren Einsatz berichten, haben sich auch Lehrerfortbildungs-Einrichtungen und Hochschul-Seminare sowie StudentInnen in Hausarbeiten mit der CD-ROM auseinandergesetzt. Einige Reaktionen:

UNESCO heute:

„Der Verein für Friedenspädagogik hat mit seiner CD-ROM ‚Global Lernen‘ ein bislang einmaliges Arbeitsmittel zum Thema Globalisierung vorgelegt. Es wendet sich vor allem an Multiplikatoren in schulischen Einrichtungen, kann aber auch von Schülern (Sekundarstufe II) selbständige benutzt werden. (...)“

Die Autoren vom Tübinger Verein für Friedenspädagogik haben bereits eine erste Anerkennung für ihre Arbeit erfahren: Sie werden als deutsche Kandidaten für den UNESCO Friedenserziehungspreis 1999 nominiert.“

UNESCO heute, 4/1998

Pro Zukunft

„Dem Verein für Friedenspädagogik als Herausgeber ist mit dieser CD-ROM ein hervorragendes Beispiel für eine multimediale Unterrichtshilfe gelungen. Es werden nicht nur vielfältige Materialien, didaktische Vorschläge und Arbeitsblätter bereitgestellt, sondern auch die Möglichkeiten neuer Medien für die Bildungsarbeit aufgegriffen. (...)“

Diese hervorragend gelungene CD-ROM sollte ein unverzichtbares Hilfsmittel im Unterricht in den verschiedensten Fächern (Gemeinschaftskunde, Biologie, Politik Geographie, Deutsch etc.) werden.“

Pro Zukunft, Ausgabe 4/1998.

PC-Magazin

„Einen didaktisches Rundumschlag finden Sie auf der CD-ROM *Global Lernen*. Sie enthält Biographien aus aller Welt und befaßt sich mit positiven und negativen Aspekten der Globalisierung sowie dem Umgang mit Medien. Ein Muß für den Sozialkundeunterricht.“

PC-Magazin, Dezember 1998.

Computer & Co.

„Die CD-ROM beinhaltet zwölf dem Thema ‚Lernen in Zeiten der Globalisierung‘ untergeordneten Bereiche, die sich an die Multiplikatoren in der Schule richten, aber von älteren Schülern auch selbständig einsetzbar sind. Die ausgiebigen Hintergrund- und Serviceinformationen sowie Arbeitsblätter sind sicherlich eine hilfreiche Unterstützung für den „traditionellen“ Unterricht.“

Computer & Co, 1/1999.

Südwestpresse Ulm

„Reinschauen lohnt: ‚Global Lernen‘ erweitert den Horizont. Die CD-ROM wird besonders Lehrern eine wertvolle Arbeitshilfe sein.“

Südwestpresse Ulm, Sept. 1998

Günther Gugel

Bildungsserver

Notwendige Anmerkungen zu einem neuen Bildungsangebot

Die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien beginnen auch im Bildungsbereich unübersehbar Einzug zu halten. Der Verein für Friedenspädagogik nützt diese Technologien seit vielen Jahren für seine Arbeit. Der Aufbau von „Bildungsservern“ als Kristallisationspunkte für Bildungsangebote im Internet spielt hierbei eine wichtige Rolle. Doch was sind Bildungsserver, welche Aufgaben sollten sie übernehmen und welchen Kriterien sollten sie genügen?

„Multimedia wird das Lernen verändern. Das ist sicher. Aber völlig offen ist, was sich wie ändern wird,“ schreibt der Medienwissenschaftler Herbert Kubicek im Vorwort zu dem Jahrbuch Telekommunikation 1998.

Der UNESCO-Bericht zur Bildung für das 21. Jahrhundert stellt fest: Aufgabe (für die Zukunft) ist es u.a. „alle Möglichkeiten der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien in den Dienst von Bildung und Ausbildung zu stellen.“

Nach dem Willen der Bundesbildungsministerin Edelgard Bulmahn soll Deutschland zukünftig beim computergestützten Lernen und Lehren weltweit eine Spitzenposition einnehmen. Die neuen Medien läuteten einen grundlegenden Wandel in der Bildung ein, erklärte Frau Bulmahn bei der Eröffnung der Didacta 1999 in Stuttgart.

Unter den bildungspolitischen Fachleuten scheint also Einigkeit zu herrschen: Die neuen Medien fordern das bisherige Bildungsverständnis nicht nur heraus, sondern werden es radikal verändern. Eine zentrale Rolle bei diesen Veränderungen werden Online-Medien vor allem das Internet spielen. Medienerziehung, die Nutzung neuer Medien und Medienkompetenz sind zu Schlüsselbegriffen für die Lern- und Schulentwicklung der nächsten Jahre (oder gar Jahrzehnte) geworden.

Bildungsserver, als Synonym für Internet-Angebote aus dem Bildungsbereich, entwickeln sich zu Schaltzentralen dieser Entwicklung. Dabei ist bislang relativ unklar, was Bildungsserver eigentlich sind, welche Angebote sie vorhalten sollten, wie diese zu strukturieren sind und was die anvisierten Nutzer davon halten.

Onlinemedien im Bildungsbereich – Versuch einer Charakteristik

Die Struktur und die Art der Angebote für und aus dem Bildungsbereich könnte man (immer noch) als Suchbewegung charakterisieren: Als Suchbewegung nach Inhalten und Darstellungsformen, die mit dem Problem, daß keine inhaltlich und darstellerisch verlässlichen Kriterien vorliegen ebenso zu kämpfen hat, wie damit, daß erst eine eigene Didaktik der neuen Medien entwickelt werden muß. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß sich die Inhalte und Darstellungsformen zum einen vor allem an vorhandenen Printmedien orientieren. Zum andern stark im Bereich von Verweissystemen angesiedelt sind (z.B. „Link-Sammlungen“).

Die Schnellebigkeit des Phänomens Internet bedingt, daß laufend neue Angebote hinzukommen, andere wieder verschwinden. Was heute aufzufinden ist, ist morgen nicht mehr vorhanden oder an

anderer Stelle plaziert. Das alle 12-18 Monate stattfindende „Re-Design“ der Server ist hierfür ein wichtiges Indiz und führt zur weiteren Verwirrung.

Die vorfindbaren Angebote sind wenig differenziert, kaum nach Schulstufen oder Lernvoraussetzungen gegliedert und wenden sich primär an LehrerInnen. Modular aufgebaute Lerneinheiten, die von Lernenden systematisch erarbeitet werden können, sind kaum zu finden. Der für Lernprozesse notwendige und nicht zu unterschätzende Unterhaltungswert der Angebote tendiert gegen Null. Die Möglichkeiten des Netzes werden nur in Ansätzen wahrgenommen. Es ist eine weitgehende Konzentration auf das WWW festzustellen. Der Bereich der Newsgroups wird im entwicklungspädagogischen Bereich (anders als z.B. im Bereich der Umweltbildung) als Kommunikationsplattform bislang kaum wahrgenommen.

Auch auf programmtechnischer Ebene werden die Möglichkeiten von Bildungsservern nur in Teilbereichen realisiert: Schrift dominiert; Bilder haben keine eigenständige didaktische Funktion; Videos und Audiobeispiele fehlen bislang weitgehend. Die programmtechnische Plattform wird nach persönlichen Vorlieben und nicht nach prinzipiellen Überlegungen ausgewählt.

Festzustellen ist auch, daß die Auseinandersetzung und die Reflexion über Neue Medien, trotz der allerorten proklamierten Notwendigkeit der Vermittlung von „Medienkompetenz“ erst am Anfang steht. Eine breite fundierte medienkritische Auseinandersetzung fehlt weitgehend.

Im Folgenden soll der Bereich der Bildungsserver näher untersucht werden. Zwangsläufig sind damit eine Reihe prinzipieller Überlegungen und Anfragen verbunden.

Was sind „Bildungsserver“?

Es gibt keine allgemeine Definition was ein „Bildungsserver“ ist oder welchen

Kriterien er genügen sollte. Peter Diepold von der Humboldt-Universität Berlin, der für den „Deutschen Bildungs-Server“ verantwortlich zeichnet, meint: Bildungserver sollen „qualitativ bedeutsame, für Bildung relevante Informationen aus dem Internet sammeln und verwertbar machen sowie die Kommunikation zwischen Bildungsakteuren über das Netz öffnen.“ Er stellt also zwei Funktionen in den Vordergrund, nämlich „Informationen verfügbar machen“ und „Kommunikation eröffnen“.

Das Landesinstitut für Schule und Weiterbildung in NRW, das u.a. den nordrheinwestfälischen Landesserver „Learn-Line“ betreibt, sieht Bildungserver als „Informations-, Kommunikations- und Kooperationsplattform.“ In dieser Definition kommt also der Aspekt der „Kooperationsplattform“ hinzu.

Auf einer formalen Ebene können Bildungserver unterschieden werden in:

1. Anbieterdefinierte Bildungserver: Die Anbieter definieren ihr Angebot als zielgruppenspezifisches Bildungsangebot: „Dies ist ein Bildungserver“. Dies wird vor allem bei Landesbildungsservern, dem Schulweb aber auch von Schulbuchverlagen so gehandhabt.

2. Nutzerdefinierte Bildungserver: Server, die quasi die Funktion von Bildungsservern erfüllen, ohne sich selbst so zu deklarieren. In der Bildungsarbeit Tätige finden hier eine Vielzahl bildungsrelevanter Informationen. In dieser Kategorie sind z.B Server von Rundfunk- und Fernsehanstalten ebenso zu subsumieren, wie die von großen Museen, Tageszeitungen oder auch die von Nichtregierungsorganisationen.

Unter „Bildungserver“ sollen im Folgenden alle Internet-Angebote verstanden werden, die auf den Bildungsbereich ausgerichtet sind und Lehr- und Lernprozesse gezielt anregen, unterstützen, begleiten und auswerten. Dabei sollte neben der fachwissenschaftlichen Seite auch ein gewisses Maß an Methodik und Didaktik sowie der medienkritischen Re-

flexion enthalten sein.

Diese Definition sagt noch nichts über die Qualität der Angebote, die Art der Inhalte oder die anvisierten Lernkonzepte aus. Um Aussagen hierüber treffen zu können, müssen weitergehende Überlegungen angestellt werden.

Welche Darstellungs- und Arbeitsmöglichkeiten bieten Bildungserver?

Die Möglichkeiten von Bildungsservern entfalten sich vor dem Hintergrund der Veränderungen (auch der Bildungslandschaft) durch die neuen Medien.

Prinzipiell lassen sich im Bereich des Umgangs mit dem Internet fünf prinzipiellen Nutzungsbereiche feststellen:

1. Präsentation/Selbstdarstellung:

Hier steht die Darstellung der eigenen Einrichtung im Vordergrund. Angeboten werden Aufgabenbeschreibungen, Selbstdarstellungen, evtl. noch Publikationslisten und Informationen über die MitarbeiterInnen. Präsentationen müssen jedoch hier nicht stehenbleiben, sie können im Schulbereich u.a. auch Projektergebnisse, Schulkonzepte usw. umfassen.

2. Information / Recherche:

Das Web wird hier als große Datenbank gesehen und genutzt, in die die eigenen Angebote (u.a. Literatur, Medien, Adressen, Erfahrungsberichte) eingespeist werden.

3. Kommunikation:

Online-Medien sind per se kommunikativ. Sie bieten von E-Mail bis zu Videokonferenzen vielfältige Möglichkeiten. Doch obwohl immer wieder ins Zentrum der Konzeptionen gerückt, ist gerade der Kommunikationsaspekt bislang bei Bildungsservern am wenigsten realisiert.

4. Projekte, neue didaktische Ansätze:

Die Entwicklung von neuen didaktischen Ansätzen und Projekten, die über die Digitalisierung von schriftlichem Material hinausgehen ist die eigentliche pädagogische Herausforderung, die bislang allenfalls in Modellprojekten angegangen wird.

5. Reflexion:

Unter medienpädagogischen Gesichtspunkten bekommt die Reflexion über die neuen Medien eine zentrale Bedeutung. Diese Selbstreflexivität muß sich auch im Inhalt und in der Machart von Bildungsservern widerspiegeln. Dabei darf das Verständnis von Medienkompetenz nicht nur die inhaltskritischen Aspekte und Elemente des Bedienens- und Zurechtfindens umfassen, sondern muß auch den Bereich der Hardware einschließen.¹⁰

Bildungserver müssen sich mit allen fünf Bereichen auseinandersetzen. Vor allem der letzte kommt jedoch i.d.R. zu kurz.

Wer bietet in Deutschland Bildungserver an?

Auf **Bundesebene** gibt es u.a. zwei große (z.T. staatlich geförderte) Initiativen: den „Deutschen Bildungserver“ und die Aktion „Schulen ans Netz“. Der Deutsche Bildungserver ist ein gemeinnütziges Kooperationsprojekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft gefördert und an der Humboldt-Universität Berlin entwickelt wurde und betreut wird. Der Deutsche Bildungserver ist primär ein Verweisserver, der Informationen darüber bereit stellt, welche Ressourcen wo vorhanden sind.

(An der Humboldt Universität Berlin ist auch der Server des „Schulweb“ angesiedelt, der sich als „Deutscher Server für Schulen im Web“ versteht. Auch er beinhaltet vor allem eine differenzierte Verweisstruktur.)

Die Aktion „Schulen ans Netz“, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit der Deutschen Telekom gegründet und u.a. auch von Apple und Stern gesponsert wird, hat das ursprüngliche Ziel, 10.000 Schulen ans Netz zu bringen bereits 1998 erreicht. Nunmehr sollen alle deutschen Schulen bis zum Jahr 2002 einen Netzzugang erhalten. Die Aktion „Schulen ans Netz“ fördert vor allem die technische Grund-

ausstattung sowie die Qualifizierung von LehrerInnen. Darüberhinaus werden inzwischen (etwa mit „Lehrer Online“) auch eigene Projekte und Materialien angeboten.

Während die bisher genannten Projekte quasi „von oben“ initiiert wurden, hat sich die Zentrale für Unterrichtsmedien im Internet e.V. (ZUM) in Freiburg schnell zu einem bundesweiten Informationspool für Unterrichtsressourcen entwickelt. LehrerInnen arbeiten hier ehrenamtlich unter dem Dach eines gemeinnützigen Vereins mit dem Ziel, im Web eine Basis für Lern- und Lehrhilfen zu schaffen.

Eine völlig andere Art von Bildungsserver sind die Online-Lern-Angebote von Hochschulen und Universitäten, (etwa der Fernuniversität Hagen) die Seminare oder ganze Studiengänge via Internet anbieten oder die sich entwickelnden Angebote im kommerziellen Weiterbildungsbereich.

Auf Landesebene haben praktisch alle Bundesländer inzwischen länderspezifische Bildungsserver aufgebaut, die i.d.R. an den zentralen Fortbildungseinrichtungen der Länder angesiedelt sind. (In NRW z.B. am Landesinstitut für Schule und Weiterbildung, in Baden-Württemberg am Landesinstitut für Erziehung und Unterricht).

Die Angebote und Funktionen dieser Bildungsserver gehen über Verweisstrukturen weit hinaus und bieten vielfältige Materialien an.

Die einzelnen Bildungsserver auf Länderebene sind dabei sehr verschieden strukturiert: Die Spannweite reicht z.B. im technischen Bereich von der vollen Integration ins Web bis zur Schaffung eines eigenen geschlossenen Landesnetzes ohne Übergangsmöglichkeit ins Internet.

Sie reicht im Bereich der Inhalte von der Vorgabe von Wissen (also einer weitgehenden Auswahl und Strukturierung „von Oben“ bis zu nahezu unkoordinierter Produktion von Daten in weitgehend

„selbstverwalteten“ Teilbereichen von Servern.

Im Themenfeld des „Globalen Lernens“ gibt es im schulischen Kontext Landesserver mit entsprechenden Angeboten inzwischen in Nordrhein-Westfalen, Hamburg, Hessen und Bremen.

Vor Ort nimmt die Zahl von Schulservern kontinuierlich und schnell zu. Inzwischen sind bereits mehrere tausend Schulen im Netz präsent. Hier sind neben Selbstdarstellungen, Schülerportraits und schulinternem oft spannende Projekte zu finden, die durchaus auch überregional von Bedeutung sind und oft originellen Charakter haben.

NGOs bieten auf ihren Servern viele bildungsrelevante Materialien an, sind jedoch, von wenigen Ausnahmen abgesehen, selten ausschließlich auf den Bildungsbereich ausgerichtet. Einzelne NGO's (wie z.B. Brot für die Welt) sind dazu übergegangen neben ihren „Hauptservern“ eigenständige Bildungsserver aufzubauen.

Naheliegender ist, daß **Schulbuchverlage** zunehmend nicht nur reine Produktwerbung ins Netz stellen, sondern darüberhinaus auch Buchteile (etwa beim Beltz-Verlag) oder aktuelle Richtlinien (z.B. beim Koeser-Verlag) anbieten. Aktualitätendienste und Unterrichtshilfen sind bereits heute zunehmend über das Netz zu beziehen. Allerdings sind sie zunehmend anmelde- und kostenpflichtig, wie etwa bei dem Gemeinschaftsserver der Schulbuchverlage „Bildung-Online: „b-o.de“ oder bei Cornelsen.

Interessant ist, daß zunehmend auch **Firmen** (wie z.B. Apple oder Telekom) spezielle Bereiche für Bildung im Web eingerichtet haben (Apple: „global education“, Telekom: „global-learning“).

Projektorientierte Server (z.B. „globe-germany.de“ oder „global-march.de“) stellen eine spezifische Art von Bildungsserver dar, die auf ein thematisches Problem oder einen spezifischen Lernbereich ausgerichtet sind und oft konkrete Aktionen unterstützen.

Aus welchen Motiven werden Bildungsserver eingerichtet?

Sicherlich läßt sich keine einheitliche Motivlage feststellen: Folgende Motive spielen jedoch m.E. eine wichtige Rolle: **Dabei sein.** Dies ist wohl die unspezifische Motivation. Man möchte bei einer sich vollziehenden gesellschaftlichen Umwälzung in einem Bereich, in dem „Aufbruchstimmung“ herrscht und unglaubliche Wachstumsraten gemeldet werden dabei sein. Dies geschieht jedoch oft ohne genaue Vorstellungen über den eigenen Beitrag und die damit verbundenen Konsequenzen zu haben.

Öffentlichkeit erreichen, sich selbst darstellen: Das Internet wird als neue Möglichkeit der Selbstdarstellung aber auch als Mittel der gesellschaftlichen und politischen Auseinandersetzung gesehen. Es geht hier u.a. um Profilierung in der (Fach-)Öffentlichkeit.

Lernprozesse und Kommunikationsstrukturen effektivieren: Hier existiert bereits eine Vorstellung über die Möglichkeiten und Bedingungen des Online-Lernens. Online-Medien werden zur Unterstützung von Lehr- und Lernprozessen eingesetzt. Das Experimentieren und das Erproben neuer Möglichkeiten stehen im Vordergrund. Diese Motivation ist u.a. bei verschiedenen Universitätsinstituten oder Fernuniversitäten anzutreffen.

Terrain besetzen, Claims abstecken. Mit dieser Motivationslage wird für die Zukunft investiert. Man weiß zwar, daß z.Z. mit Onlineangeboten noch kein Geld zu verdienen ist. Aber man weiß auch, daß sich dies in Zukunft durch eine zunehmende Kommerzialisierung ändern wird. Aus dieser Motivationslage heraus investieren z.B. Schulbuchverlage. (Für NGOs tut sich unter diesem Gesichtspunkt im Internet ein neuer Spendenmarkt auf.)

Finanzielle Mittel einsparen: Fort- und Weiterbildung ist sehr kostenintensiv. Der Aufbau neuer Aus- und Weiterbildungsstrukturen mit Hilfe der neuen Me-

dien kann hier langfristig Kosten einsparen. Neben betrieblicher Fortbildung wird in Zukunft sicher auch ein Teil der Lehrerfortbildung mit Hilfe von Online-Medien stattfinden.

An **Fördermitteln partizipieren**: Während für viele anderen Bereiche Mittel gekürzt werden, werden für den Bereich der neuen Medien zusätzliche Mittel ausgewiesen. Um an diesen Mitteln zu partizipieren werden auch traditionelle Bildungseinrichtungen neuerdings zu Multimediaproduzenten.

Eine Konsequenz daraus ist, daß in diesem Bereich unter den verschiedenen Organisationen und Gruppen eine neue **Konkurrenzsituation** über die Präsentation in der Medienöffentlichkeit und das Einwerben von Mitteln entstanden ist. In der Praxis vermischen sich diese Motivationslagen, wobei sich dennoch un schwer eindeutige Dominanzen erkennen lassen.

Welchen Kriterien sollten Bildungsserver genügen?

Es gibt bislang zwar eine Reihe von Kriterien für Online-Bildungsangebote, diese orientieren sich jedoch weitgehend an formalen Kategorien und nicht an fachdidaktischen oder ideologiekritischen oder gar an der Frage, welche Aufgabe Bildung in der Zukunft haben soll und welche Rolle dabei dem Multimediabereich zukommt.

In der Schulbuchforschung wurden eine Reihe von detaillierten Analyseraster zur Schulbuchanalyse entwickelt. Sicherlich kann man diese Kriterien nicht nahtlos auf den Onlinebereich (oder gar auf den Multimediabereich) übertragen, zumal auch im Bereich der Schulbuchanalysen verschiedene Ansätze vorzufinden sind und diese z.T. kontrovers diskutiert werden.

Dennoch sollen probenhalber von Gerd Weinbrenner entwickelten Kriterien auf Bildungsserver angewendet werden. Weinbrenner vertritt den Ansatz, daß

eine erziehungswissenschaftlich orientierte Schulbuchanalyse von den didaktischen Funktionen ausgehen muß, die ein Schulbuch im Unterricht für Lehrer und Schüler übernimmt. Er stellt die Lernprozeßgestaltung und Unterrichtsmethodik in den Mittelpunkt und weist sechs Kategorien aus.

Auf Bildungsserver angewandt könnten diese in etwa so lauten:

1. „Erziehungswissenschaftliches Paradigma“: Welche Bildungskonzeption, welches didaktische Modell, welche Vorstellung von Unterricht und Lernen liegt dem Bildungsserver zugrunde.

2. Welcher „Seryertyp“ wird repräsentiert?

- Selbstdarstellungsserver (Vorstellung der Organisationen, Schulen etc.);
- Archivserver (z.B. Volltextarchive, Datenbanken etc.);
- Linkserver (Quellennachweise, Querverweise, Hyper-Links);
- Service-Server (Literaturverweise, Medien-, Terminübersichten);
- Animationsserver (Unterhaltung, Spiele, Videos, Songs etc.);
- Lernserver (didaktisch durchstrukturierte Server, online Lernkonzepte);
- Kommunikationsserver (Chats, Videokonferenzen usw.).

In welchem Verhältnis stehen die einzelnen Bereiche (wenn sie auf einem Server vorkommen) zueinander?

3. Didaktische Funktion des Bildungsservers: Welche Hilfen kann der Bildungsserver für die Planung und den Ablauf des Lernens geben (Einstieg, Erarbeitung, Vertiefung, Wiederholung, Übung, Anwendung, Kontrolle)?

4. Methodische Funktionen des Servers: Bietet der Server Möglichkeiten die Fähigkeit zur selbständigen Informationsgewinnung und kritischen Beurteilung der Sachverhalte zu entfalten (Denk- und Arbeitsformen, Verfahren der Text- und Wissenschaftskritik, Metakommunikation)?

5. Art, Struktur und Verständlichkeit des Aufbaus des Servers und der verwendete

ten Materialien: Urheberschaft der Materialien, Funktion der einzelnen Materialien für Lernprozesse, Art der Aufbereitung, Orientierung (Navigation, Aufbau, Syntax, Wortwahl, Bildauswahl, Begrifflichkeit, Sprachstil, Hypertextstrukturen, hierarchische Strukturen).

6. Kommunikations- und Interaktionsformen: Welche Aktionsformen und Interaktionsformen des Lehrens (für den Lehrer) und des Lernens (für Schüler) ermöglicht der Server. Sozialformen, Gruppenarbeit, Aktivitäten, Entscheidungsmöglichkeiten, Komplexität etc., Kommunikation.

Obwohl hier die medienspezifischen Kriterien fehlen, wird deutlich, daß Bildungsserver mehr sein müssen, als das Angebot von Texten, Daten und Links. Sie bedürfen je nach beabsichtigter Funktion einer eindeutigen Begründung und speziellen didaktischen Aufbereitung und Gestaltung.

Anfragen und Probleme

Es zeichnet sich ab, daß in Zukunft

- zunehmend mehr (Bildungs-)Organisationen im Web vertreten sein werden;
- die Angebote und die Struktur des Netzes immer unübersichtlicher werden;
- höhere Qualitätsstandards von den Nutzern gewünscht werden;
- mehr technische Möglichkeiten zur Verfügung stehen werden (schnellere Übertragungswege, verstärkt Angebote von Videos und Tönen);
- eine zunehmende Kommerzialisierung stattfinden wird, in deren Kontext sich verstärkt kostenpflichtige Angebote ausbreiten werden;
- „Pusch-Angebote“ im Abo-Stil auch in der Bildungsarbeit eine größere Rolle spielen werden.

Vor diesem Hintergrund sind mit dem Aufbau und dem Betrieb von Bildungsservern eine Reihe von Problemen und

Informationen um und aus dem Verein

Der Verein bei der Tagung „Bundeswehr und politische Bildung der Bundeszentrale für politische Bildung“

Der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Wolfgang Berger, hat im Januar in Berlin, auf Einladung der Bundeszentrale für politische Bildung im Rahmen der o.g. Tagung die Arbeit des Vereins vor- und zur Diskussion gestellt.

Die Internet-Präsenz des Vereins

hat nicht nur breiten Zuspruch, was die Zugriffszahlen betrifft, sondern bringt auch eine Reihe von weitergehenden Anfragen und Kontakten mit sich.

– Eine österreichische Journalistin findet auf dem Vereinsserver Informationen über Globales Lernen und vereinbart einen Termin für ein Interview für eine Rundfunksendung.

– Ein Ulmer Pfarrer möchte auf seiner Homepage Seiten aus dem Vereins-Internet-Angebot übernehmen.

– Ein Fotojournalist, der nach Nepal reist, hat die Geschichte über „Rajev“, dem nepalesischen „Fußballjungen“ auf dem Vereins-Server gelesen. Er fragt nach

„Tübinger Unfrieden“ im Stadtarchiv Tübingen

Die Anfang der 80er Jahre von einer Tübinger Gruppe erstellte Ausstellung „Der Tübinger Unfriede“, die sich bislang im Archiv des Vereins befand wurde dem Stadtarchiv Tübingen übergeben und ist somit auch weiterhin zugänglich.



CD-ROM „Global Lernen“ zu beziehen gegen eine Schutzgebühr von 10,00 DM beim Verein für Friedenspädagogik. Vereinsmitglieder erhalten die CD-ROM kostenfrei.

dessen Adresse, da er diesen auf seiner Reise besuchen will um seine Geschichte weiterzuschreiben.

Didacta Sonderschau 2000 zu Globalem Lernen

Im Rahmen der Didacta, die im Jahr 2000 in Köln stattfindet wird auf 500 m² eine Sonderschau über „Globales Lernen“ stattfinden. Der Verein ist im Vorbereitungskreis präsent.

Eine Welt Internet-Konferenz gegründet

Im März 1999 trafen sich entwicklungs-politische Organisationen sowie Bildungseinrichtungen, die sich mit dem Themenbereich „Global Lernen“ befassen, um ihre Aktivitäten in Bezug auf neue Medien abzustimmen.

Neben einer gemeinsamen „Orientierungsseite“ im Internet wurde auch die

Erstellung verschiedener Serviceleistungen wie eine Datenbank über didaktische Materialien und Medien besprochen. Die TeilnehmerInnen kommunizieren über eine vom Verein eingerichtete „Mailing-List Eine-Welt“.

Fair-Play und Eine Welt

Der Verein für Friedenspädagogik war Mitveranstalter eines großen Fußballturniers und Sportfestes, das im April in Stuttgart unter dem Motto „Fair-Play und Eine Welt“ stattfand. Hauptträger waren „Brot für die Welt“ und der SV Stuttgarter Kickers e.V.; organisiert und vorbereitet wurde der sportliche und gesellschafts-politische „Event“ von der Schulprojektele Globales Lernen. Teilnehmer waren bekannte Pfarrermannschaften aus ganz Deutschland und das Abgeordneteamt des Landtages von Baden-Württemberg. Neben den sportlichen Aktivitäten boten eine Reihe von Informationsständen unterschiedlicher Organisationen (Verein für Friedenspädagogik, „Brot für die Welt“, Deutsche Olympische Gesellschaft, Entwicklungspädagogisches Informationszentrum Reutlingen u.a.) Gelegenheit, sich über Themen der „Einen Welt“ und des „Globalen Lernens“ zu informieren.

Mit derartigen Aktionen kann die Sportbegeisterung vieler (junger) Menschen aufgegriffen und mit Themen wie Fair-play und internationale Verständigung, aber auch mit der weltweiten Kinderarbeit, Welthandel oder mit Gewalt und Rassismus verbunden werden.

Die Erlöse der Veranstaltung kamen den Kosovo-Flüchtlingen zugute (Diakonisches Werk, Katastrophenhilfe).

<http://www.friedenspaedagogik.de>

Auf den Internet-Server des Vereins wurden u.a. folgende Themenbereiche neu aufgenommen: „Krieg in Jugoslawien“, „Global Handeln“, „Kriegs- und Gewaltspielzeug“, „Lernen mit Neuen Medien“.

In der 3. Aprilwoche waren über 6.000 Zugriffe von über 900 verschiedenen Rechnern zu verzeichnen.



**Günther Gugel / Uli Jäger:
Global Handeln für Frieden und Entwicklung.
Voraussetzungen, Ansätze, Beispiele.**

Tübingen 1999, 237 Seiten, 20,8 x 13,5 cm, 28,00 DM
ISBN 3-932444-01-9

Internationale Friedensdienste und -missionen, Entwicklungsdienste oder auch Katastropheneinsätze

sollen mit zu einer zivilen Konfliktbearbeitung beitragen. Diese ist angesichts der Gewalt- und Konfliktpotentiale in vielen Gesellschaften dieser Erde friedenspolitisch dringend notwendig.

Im ersten Teil des Buches werden deshalb zentrale Herausforderungen thematisiert, mit denen Helfer bei ihren „Hilfseinsätzen“ im Ausland konfrontiert werden.

Der zweite Teil des Buches enthält ausgewählte Beispiele für globales Handeln. Die Auswahl der Beispiele beruht auf einer Sichtung und Auswertung von audio-visuellen Beiträgen zum Thema.

Im Anhang finden sich eine ausführliche Literaturübersicht sowie wichtige Anschriften.



**Günther Gugel/Uli Jäger:
Welt-Sichten. Die Vielfalt des Globalen Lernens**

Tübingen 1999, 268 Seiten, Format: 24 x 16,6 cm, mit der CD-ROM „Global Lernen“. 38,00 DM
ISBN: 3-932444-03-5

Dieser Band möchte unterschiedliche, auch kontroverse

Sichtweisen über zentrale gesellschaftliche und politische Problemfelder vermitteln.

Die Vielfalt des globalen Lernens wird dabei an elf Themenbereichen entfaltet, die von „Globalen Gefährdungen“ über Fragen der „Zukunftsfähigkeit“ bis zu „Netz-Welten“ und „Welt-Zivilisierung“ reichen.

Die einzelnen Kapitel beinhalten vielfältige Materialien, Grafiken, Dokumente und Bilder und bieten eine grundsätzliche Einführung in den jeweiligen Themenbereich.

Dem Band liegt die CD-ROM „Global Lernen“ bei.

Eine Bitte

Bei uns gehen immer wieder Überweisungsträger von Mitgliedsbeiträgen ein, auf denen der Absender komplett fehlt.

Deshalb:

▲ falls Sie feststellen, daß Sie aus Versehen eine solche Überweisung abgeschickt haben, melden Sie sich bei uns.

▲ falls Sie eine Mahnung erhalten, obwohl Sie den Mitgliedsbeitrag bereits bezahlt haben, prüfen Sie nach, ob ein solcher Fall vorliegt.

▲ schreiben Sie Ihren Namen bei Überweisungen deutlich lesbar.

Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Mitgliedschaft im Verein für Friedenspädagogik Tübingen e.V. (Der Mitgliedsbeitrag beträgt z.Z. jährlich DM 60,-)

Name:

Straße

PLZ, Ort

Telefon:

Beruf

Datum

Unterschrift

Zurück zum Völkerrecht, zurück zur UNO!

Stellungnahme zum Krieg in Jugoslawien von Persönlichkeiten aus dem Bereich Wissenschaft, Friedensforschung und Menschenrechtsorganisationen.

Der NATO-Krieg gegen Serbien hat die Vertreibung und Tötung der Kosovo-Albaner nicht verhindert. Der Bombenhagel der NATO trieb viele Serben erst recht hinter Milosevics rassistisch-nationalistischer Politik. Unter dem nationalistischen Banner der Verteidigung des „serbischen Vaterlandes“ schaffte Belgrad nach dem Beginn des NATO-Krieges im Kosovo neue Fakten: Unzählige Kosovo-Albaner wurden innerhalb von wenigen Tagen getötet und Hunderttausende vertrieben. Für das ungeheure Leid der Kosovo-Albaner trägt nunmehr auch die NATO und die rot-grüne Bundesregierung die Mitverantwortung. Die militärische Intervention der NATO im Kosovo ist die logische Konsequenz einer Strategie der USA, zusammen mit anderen westlichen Industrieländern, ihr Militärbündnis der ganzen Welt als einzige Machtinstantz aufzuzwingen. Zu dieser Strategie, die seit dem Golfkrieg Schritt für Schritt vorangetrieben wurde, gehört, die UNO, wie z. B. im Bosnienkonflikt, als schwach und untauglich zu desavouieren, Rußland durch die Osterweiterung der NATO auszugrenzen und dieses Land, ungeachtet des Risikos einer nationalistischen Radikalisierung, zu demütigen, die OSZE zu schwächen und das Völkerrecht, durch eigenmächtige Militäraktionen wie im Irak-Konflikt Ende 1998 und im gegenwärtigen Kosovo-Konflikt zu mißachten. Der gewaltfreie Widerstand der Kosovo-Albaner gegen Milosevics Machtapparat wurde tatsächlich nicht unterstützt, dagegen der gewaltsame Widerstand der Kosovo-Be-

freiungsarmee (UCK) und die Eskalation von Gewalt gefördert. Im Kosovo wird die Ablösung des Völkerrechts durch das NATO-Recht wie ein Geschenk zum 50-jährigen Bestehen des Militärbündnisses vorexerziert, und zwar ungeachtet des Leidens der Zivilbevölkerung im Kosovo und in Serbien, ungeachtet der Gefahr der Kriegsausweitung auf Montenegro, Mazedonien, Albanien, der möglichen Kriegsverwicklung Rußlands und ungeachtet der Risiken der Völkerrechtsverletzung für andere Krisenregionen der Welt.

Gegenwärtig steht die NATO im Kosovo vor dem Scherbenhaufen ihrer eigenen Strategie. Sie ist Gefangene ihrer Gewaltandrohung und des ultimativen Diktats von Rambouillet. Ihre Behauptung ist unglaubwürdig, aus humanitären Gründen militärisch gehandelt zu haben, da durch ihr Handeln die große humanitäre Katastrophe erst ausgelöst wurde. Sie ist auch unglaubwürdig, weil sie die brutale Unterdrückung der Kurden im NATO-Land Türkei nicht nur hinnimmt, sondern auch noch unterstützt. Die Eskalation der Gewalt muß sofort beendet werden. Aus humanitären und auch aus politischen Gründen ist es dringend erforderlich, zum Bemühen um eine nicht-militärische, zivile und politische Lösung zurückzukehren. Gefragt ist eine neue politische Verhandlungs- und Vermittlungshilfe von dritter Seite. Die Vereinten Nationen müssen wieder in ihr Recht eingesetzt werden. Kofi Annan, ihr Generalsekretär, und von ihm ausgewählte Vermittler, die für alle Konfliktparteien

annehmbar sind, sollen diese Aufgabe übernehmen. Sie sollten nicht nur Moratorien und Waffenstillstände aushandeln und für deren Einhaltung neutrale Kräfte vorsehen, sondern auch eine weitreichende Perspektive der Entwicklung der Kooperation des ganzen Balkans in ihre Vermittlungsarbeit einbeziehen. Das Geld, das gegenwärtig zerstörerisch von allen Seiten für den militärischen Kampf bereitgestellt wird, ist dann für die Unterstützung des Aufbaus der Region einzusetzen, an dem sich alle Staaten beteiligen können, wenn sie bereit sind, auf Gewalt und Gewaltandrohung zu verzichten.

Verantwortlich i.s.d.PG.: M. Massarrat, Osnabrück.

Kontakte:

Prof. Dr. Andreas Buro

Tel.: 06086-3087, Fax: 06086-243

Prof. Dr. Mohssen Massarrat,

Tel + Fax 0541-442284

E-mail: mohmass@uni-osnabrück.de

Dr. Christiane Rix, Hamburg, Dr. Britta Henske, Bonn, Dr. Jochen Brückmann, Bonn, Heiko Kauffmann, Meerbusch, Dipl.-Volks. Bernd Schüngel, Berlin, Prof. Dr. Martin Bennhold, Osnabrück, Dr. Dieter W. Bricke, Bergen, Dr. Sabine Schleiermacher, Berlin, Dr. Marianne Engelhardt-Schagen, Berlin, Dr. Udo Schagen, Berlin, Tobias Eiselen, Berlin, Dr. Barbara Müller, Wahlenau/Hunsrück, Prof. Dr. Birgit Mahnkopf, Berlin, Prof. Dr. Elmar Altwater, Berlin, Prof. Dr. Hanne-Margret Birkenbach, Hamburg, Dr. Christian Wellmann, Hamburg, Pfarrer Herbert Leuninger, Prof. Dr. Jürgen Schneider, Göttingen, Prof. Dr. Albert Scheer, Landau, Dr. h.c. Karl-Heinz Koppe, Bonn, Prof. Dr. Claudia von Braunmühl, Berlin, Prof. Dr. Astrid Heide-Albrecht, Berlin, Prof. Dr. Ulrich Albrecht, Berlin, Prof. Dr. Werner Ruf, Kassel, Ellen Diederich, Oberhausen, Prof. Dr. Manfred Mohr, Berlin, Erich Schmidt-Eenboom, Weilheim, Elmar Schmähling, Berlin, Eckart Spoo, Hannover, Roland Vogt, Potsdam, Prof. Dr. Andreas Buro, Grävenwiesbach, Prof. Dr. Mohssen Massarrat, Osnabrück